



# Aus Stadt und Land.

Allensteig, 31. Oktober 1922.

**Zu Gerichtshessoren** wurden infolge der kürzlich vorgenommenen II. höheren Justizdienstprüfung bestellt: **Nieler, Wilhelm, von Altssteig und Bauer, Alexander, von Besenfeld.**

**ep. Eine Kundgebung der Oberkirchenbehörde.** Zum Erntedankfest erläßt die ev. Oberkirchenbehörde eine Kundgebung an die Gemeinden, worin sie darauf hinweist, daß durch die vielfach mangelhafte Ernte sich die Not vieler tausender von Familien wesentlich verschärft hat. Diejenigen, die bisher von Sorgen nicht heimgefußt sind, sollen sich das Gewissen schärfen lassen zur Hilfsbereitschaft für die Bedrängten, zur Abkehr von Genuß und Vergnügungssucht, von der unverantwortlichen Raffinerie und Spekulationswut. Auf die göttliche Stimme, die durch den Gang der Dinge eine erschütternde Sprache redet, solle endlich einmal gehört werden, und der Ruf der Wächter dürfe nicht verstummen, wenn er auch oft auf taube Ohren stoße.

**— Einschränkung der Abwanderung von Landarbeitern.** Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung hat folgendes Rundschreiben an die Landesämter für Arbeitsvermittlung betr. Abwanderung von Landarbeitern in die Industriegebiete gerichtet: „Aus den Kreisen der Landwirtschaft mehren sich die Klagen über die zunehmende Abwanderung der landwirtschaftlichen Arbeiter in die Industrie, wodurch die Betriebsführung und Produktion auf das Empfindlichste gestört werden. Auch wird durch die Abwanderung die Einschränkung der Ausländerarbeit erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Ich bitte daher die öffentlichen Arbeitsnachweise eindringlichst darauf hinzuweisen, daß sie durch Beeinflussung der Arbeitssuchenden und der gewerblichen Arbeitgeber der Landflucht möglichst entgegenwirken, damit eine Vermittlung an Industriebetriebe nur dann erfolgt, wenn die Mitverbringung des Arbeitssuchenden in der Landwirtschaft nicht möglich ist.“

**— Hundestarten für Schnellzüge.** Vom 1. November ab werden die Hundestarten, wie berichtet, abgeschafft, und für jeden Hund ist eine halbe Fahrkarte III. Kl. zu lösen. Gegenüber aufgetretenen Zweifeln, ob diese Karten bei Benutzung von D-Bügen auch zulässig sind, wird von zuständiger Seite erklärt, daß dies nicht der Fall sei.

**— Kassenarzthonorare.** Zur Regelung des Teuerungszuschlags zu den zwischen dem Württ. Ärzteverband und der Arbeitsgemeinschaft Württ. Krankenkassenverbände vereinbarten Teuerungszuschläge für die Zeit vom 1. Juli ab ist, da die Parteien sich nicht einigen konnten, ein Schiedsgericht ernannt, wonach in Ermangelung eines anderen ebenso zuverlässigen Maßstabes zur Feststellung des jeweiligen Standes der Teuerung vom 1. Juli ab für die Folgezeit bei der vierteljährlichen Festsetzung des Teuerungszuschlages für die Arztgebühren die Reichsteuerveränderungen für die Lebenshaltungskosten die Grundlage bilden soll, wie dies auch sonst bei ähnlichen Veranlassungen immer zur Regel wird. Die Gewährung eines Nachlasses, wie ihn nach dem Schiedsgericht vom 24. Juni 1922 die Krankenkassen infolge ihrer Notlage erhalten haben, kommt vom 1. Juli ab in Wegfall; es soll deshalb die Berechnung der Gebührensätze für das dritte Vierteljahr 1922 auf der Grundlage der Festsetzung für das erste Vierteljahr 1922 erfolgen. Die Honorare für das dritte Vierteljahr 1922 sind hiernach gegenüber denjenigen des ersten Vierteljahres in demselben Verhältnis zu erhöhen, in dem sich der Durchschnitt der Reichsteuerveränderungen der Monate Juli, August und September gegenüber dem Durchschnitt der Indizes der Monate Januar, Februar und März erhöht hat. Die gleichen Bestimmungen gelten auch für die Wegegebühren.

**— Hebammengebühren.** Die seit 1. Aug. d. J. geltenden Gebühren der Hebammen für die Berechtigungen in der Privatnachsorge werden mit Wirkung vom 1. Okt. d. J. um 200 Proz. erhöht.

**ep. Freizügigkeit für Liebesgaben.** Im Blick auf die Hilfeleistung für notleidende Personen und Anhalten ist es von großer Bedeutung, daß freiwillig gespendete Liebesgaben neuerdings bahnrachtfrei befördert werden können. In Betracht kommen Lebensmittel, Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände, die für Zwecke der Liebestätigkeit gesammelt oder beschafft sind und unentgeltlich zur Verteilung gelangen. Zugelassene Abgeber und Empfänger sind für die evang. Liebestätigkeit in Württemberg die Landesvereinigung für Innere Mission, die Bezirks- und Ortsvereine derselben, sowie die ev. Pfarrämter. Die Frachtbriefe und Anweisungen sind von der Landesvereinigung für Innere Mission in Stuttgart zu beziehen.

**— Kartoffelpreise.** Die württ. Preisfestsetzungskommission ermittelte für die Zeit vom 23.—28. Oktober folgende mittleren Marktpreise je für einen Hect. ab Verladestation: gelbfleischige 380—450 Mk., rote 320 bis 400 Mk. und weiße 340—420 Mk.

**\* Fremdenkatz, 30. Okt.** Für die Errichtung eines Volksschulgebäudes hier waren anfänglich vom Finanzausschuß des württ. Landtags 7 Millionen Mark genehmigt, benötigt werden dagegen 47 Millionen Mk. Mehrfache Ueberschreitungen des Voranschlags ergaben sich auch bei anderen Positionen. Der Antrag des Berichterstatters **Geisler (D.D.P.)**, alle Positionen auch im erhöhten Betrage zu genehmigen, wurde in der Sitzung des Finanzausschusses vom 28. Okt. einstimmig angenommen.

**Stuttgart, 30. Okt.** (Die Brotpreiserrhöhung.) Vom 1. November ab kostet in Stuttgart 1 Pfund Markenmehl 25.50 Mk., 1 Laib (2 Pfd.) Markenbrot 45 Mk. Das Liter Milch 70 Mk.

**Aus der Presse.** Das Organ der Kommunisten-Partei Württembergs, die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“, die am Samstag nach Stägigem Verbot wieder erschienen ist, hat die Zeit ihrer unfreiwilligen Ruhe zu einem Umzug in ihr neues Geschäftshaus in der Weißstraße (Altstadt) benützt.

**Der „Wahre Jakob“ beschlagnahmt.** Vom Amtsgericht Stuttgart-Stadt wurde die neueste Nummer des Wochens „Der wahre Jakob“ wegen eines Gedichts „Denk an den 9. November“ beschlagnahmt.

**Erhöhung des Schulgelds.** Das Schulgeld an den höheren und Fachschulen wurde auf den dreifachen Betrag erhöht.

**(Erhöhung des Straßenbatarifs.)** Vom 1. November ab kostet eine Fahrt auf der Straßenbahn für zwei Teilstrecken 15 Mk., für vier Teilstrecken 20 Mk.

**Neue Richtpreise für Brennstoffe.** Als Richtpreise für württ. Brennstoffe hat das Finanzministerium vom 1. November ab den Richtpreis für Raschinentorf auf 310 Mk., für Handlichtorf auf 230 Mk. je für einen Zentner frei verladen ab Abgangsstation bis auf weiteres festgesetzt. Der Preis für geringwertigeren Brennstoff ist entsprechend zu ermäßigen.

**Industrietarif für Angestellte.** Der Schiedsgericht für Angestellte in der Industrie, wonach Angestellte unter 23 Jahren 50 Prozent, über 23 Jahre 55 Prozent Zuschlag für Oktober auf die Septembersätze erhalten, wurde von beiden Parteien angenommen.

**Oberamts- und Gemeindebaumwartprüfungen.** Im Monat Dezember d. J. werden von der Württ. Landwirtschaftskammer in Ulm a. D. Oberamts- und Gemeindebaumwartprüfungen abgehalten werden.

**Sängerfest.** Der Württ. Arbeiterjüngerbund beginnt gestern mit einem Morgenkonzert im Festsaal der Viederhalle das Fest seines 25jährigen Bestehens, das zugleich das Jubiläum seines Bundesleitenden Musikdirektor **Kobold Brenner** war. Bei den musikalischen Aufführungen in der Viederhalle wirkten 300 Sänger und Sängerinnen mit.

**Töblicher Sturz.** Der seit einiger Zeit als Müll-

Ich hoffe, daß wir in Berlin nur den Anfang zu den Arbeiten machen werden, die in Brüssel zu Ende geführt werden. Der Aufenthalt in Berlin wird auf 15 Tage geschätzt. Eine Entscheidung über das englische und französische Projekt ist, wie der „Temps“ erfährt, erst nach der Rückkehr der Kommission aus Berlin zu erwarten.

**Schluß des deutschnationalen Parteitags.**

**Wien, 30. Okt.** Der deutschnationale Parteitag wurde geschlossen, nachdem eine Resolution angenommen worden war, die vom Reich, den Ländern und den Parlamenten erhöhte Schutzmaßnahmen zugunsten des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstands fordert, dessen Schutz in der Reichsverfassung feierlich verbrieft sei. Die Resolution richtet sich weiter gegen die etwa beabsichtigte Wiedereinführung der Zwangswirtschaft. Angenommen wurde ferner eine Resolution, wonach die Bildung einer großen Reichsliga das Ziel der Partei bleibe.

**Neue Erhöhung der Eisenbahngütertarife.**

**Berlin, 30. Okt.** Zum 1. Dezember soll eine weitere enorme Erhöhung der Gütertarife vorgenommen werden, und zwar soll dann eine Verdoppelung der zur Zeit geltenden Sätze eintreten.

**Eisenbahnerstreik in der Pfalz.**

**München, 30. Okt.** Die Arbeiter der Eisenbahnbetriebswerkstätte Ludwigshafen beschlossen, in den Streik zu treten. Die Arbeiter forderten eine große Lohnzulage.

**Bradbury über die Reparationsverhandlungen.**

**London, 30. Okt.** Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatt“ hat Bradbury dem Berichterstatter der „Times“ eine Erklärung abgegeben, wonach die Reparationskommission nach Berlin reise, um geeignete Mittel zu finden, dem Sturz der Mark Einhalt zu gebieten. Die Differenzen innerhalb der Kommission beziehen sich nur auf die Methoden, nicht aber auf die Ziele. Der Zweck der Reise der Reparationskommission sei nur der, eine Lösung für das Problem der Geldentwertung zu finden. Auch er hofft, daß dadurch ein Schritt nach vornwärts getan werde. Die Schwierigkeiten seien nur die, daß sich die Franzosen weigerten, ein längeres Moratorium zu gewähren und deutsche Bonds in Zahlung zu nehmen.

**Die Bundeswahlen in der Schweiz.**

**Bern, 30. Okt.** In der Schweiz fanden am Samstag und Sonntag die Wahlen für den Nationalrat und den Ständerat statt. Wie die Resultate der Wahlen ergeben, ist in der neuen Wahlversammlung sozusagen alles beim Alten geblieben. Abgesehen von noch einigen ausstehenden Resultaten haben die Freisinnigen 44—45 Sitze erhalten gegen 46 im letzten Rat, die Liberalen 10 gegen 9, die Katholiken 40—41 gegen 39, Bürgerpartei 2 gegen 10, Sozialisten 23—24 gegen 21, Kommunisten wie bisher 1, Mitglieder der Sozialpolitischen Gruppe 3 gegen 4, Unabhängige 1 und Progressiven 1.

**Besprechungen über die Reparationsfrage.**

**Berlin, 30. Okt.** Am Montag traten die Sachverständigen zu einer Sitzung in der Reichskanzlei zusammen, die der Reparationsfrage gewidmet war. Hierauf schloß sich eine zweite Besprechung der Chefs unter dem Vorsitz des Reichskanzlers, die demselben Gegenstand gewidmet war, an.

**Die Berliner Valutakonferenz.**

**Berlin, 30. Okt.** Montag vormittag wurde unter dem abendfelnden Vorsitz des Reichskanzlers **Dr. Wirth** und des Reichsfinanzministers **Dr. Hermes** eine Konferenz mit einheimischen Sachverständigen eröffnet, zu welcher u. a. **Melchior, Gebr. Wolff** und andere einheimische Sachverständige erschienen. Es werden in erster Reihe die Probleme erörtert, die mit den auswärtigen Experten und mit der Reparationskommission zu verhandeln sind.

## BEZUGSBUCH.

**Bildung der Denkart, der Gesinnungen und Sitten ist die einzige Erziehung, die diesen Namen verdient, nicht Unterricht, nicht Lehre.**

## Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(63) (Nachdruck verboten.)

„Mein geliebtes Kind!“

Wenn du diese Zeilen liest, werde ich tot sein — wer weiß, ob wir uns noch wiedersehen! Ich will dich nicht zurückrufen von Onkel Konrad, hole dir in der freien Natur die Kraft, deren du bedürfnis bist. Alle Nacht träume ich von dir. Ich weiß nicht, warum ich so für dich zittere, es macht wohl meine Schwäche und der Schmerz, von dir scheiden zu müssen. Gott segne dich, mein Kind, und behüte dich! Du hast ein heißes Herz, erlaube mir auch ein starkes Herz!

Hilf deiner Mutter und sei nicht ungeduldig mit ihr. Vergiß nie, daß dein Vater sie einstmalig in der Jugend geliebt hat. Ich hätte dich gern an der Seite eines guten Mannes versorgt gesehen, aber dir dein Leben mehr gebietet. Ich kann dir nicht viel hinterlassen; ich habe gespart und gespart, aber sieben-tausend Taler sind alles, was mich bleibt, außer der Witwenpension. Halte dich an Onkel Konrad. Er ist älter als ich, aber seine Kraft ist noch ungebrochen; er wird dir bestehen.

Und nun leb wohl, mein Kind! Ich wünsche nicht, daß du viel weinst. Du bist meines Vaters größte Freude gewesen, vergiß das nicht! Du hast mir nie trübselig gemacht, auch im letzten Jahr nicht — hörst du, Reida, auch im letzten Jahr nicht! Es war ein Geschick, das unverkündet über dich kam, das deinem inneren Menschen, wenn er sich durchgerungen hat, zum Heil gereichen wird. Noch verstaubst du das nicht, aber du wirst es verstehen lernen. Mir ist, als wanderte ich schon nicht mehr auf dieser Erde, ich sehe alles in einem andern Licht.

Ich lege meine Hand auf dein liebes Haupt — flage nicht, sei stark! Du bist meines Lebens Sonne gewesen — das sei dein Trost. Dein Vater!

Das Papier raschelte und flatterte nieder auf die Erde. Dallmer hob es auf und warf einen Blick hinein, dann sah er verflohen die Richte an. Sie stand aufrecht am Sarg, ihre Hand auf die Hände des Toten gelegt, das tränenüberströmte Gesicht unbeweglich emporgehoben.

Er schlich sich leise hinaus. In seines Bruders Sterbezimmer ging er dann raslos auf und nieder, immer über den Keinen Teppich mit den karmoisinroten Rosen, den blauvioletten Beilchen und der pfirsichroten Füllung, der dämpfte seine Schritte. Nach einer halben Stunde trieb ihn die Sorge um Reida aber wieder hinaus. Sie kam ihm schon an der Tür entgegen. Sie sah tiefertraurig aus, aber der starke Ausdruck in ihren Jüngen war gewichen, sie versuchte ein schwaches Lächeln; es war herzzerreißend, wie die herabgezogenen Mundwinkel zuckten.

„Onkel Konrad“, sagte sie, während ein Jittern ihres Gesichts überlief, „ich hatte meinen Vater vergessen, aber nur eine Weile: jetzt nicht mehr.“ Sie nickte zu dem Toten hinüber. „Er hat zu mir gesprochen. Ich will stark sein; er wünscht es. Komm, laß uns zu Mama gehen!“

Unten in der Küche rasselte Laura mit den Herdringen, ein Geruch von gekochtem Schinken und grünen Bohnen zog durch die angelehnte Tür; es war Mittagszeit. Jetzt streckte sie den Kopf mit den glühenden Wangen heraus; die schwarze Schürze und das schwarze Halsstuch hatte sie abgelegt, es war jetzt kein Besuch mehr zu erwarten, um zwei Uhr oben die meisten in Koblenz. „Sehn Sie rein, da Madam hat als den Tisch gedeckt! Ach, was hilft es, Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen!“

Es würgte Reida in der Kehle — nur einen Schritt herunter getan von da oben und wieder mitten drin in der trivialen Alltäglichkeit! Nur die Tür des stillen, verbunkeltesten Heiligens hinter sich zugemacht, und man steht sich wieder an den gedeckten Tisch und läßt dem Leib sein Recht angedelken, als ob nicht durchs Haus ein Schatten striche, ein Geist, der da spricht: „Ich bin nicht von dieser Welt!“

In der Wohnstube kam ihnen Frau Käthe laut weinend entgegen. „Denk euch nur, eben jetzt war die Käna-

ren hier — so ein ganz außer mir! Ich hatte doch bestimmt erwartet, ihr Mann würde eine schöne Rede am Grabe halten, statt dessen sagt sie mir, er wird nur hier im Haus den Sarg einsegnen und dann gleich wieder fortgehen. Und sie hat noch das Herz, mir ins Gesicht zu sagen, das geschehe aus besonderer Freundschaft. Diele kalte, egoistische, berechnende Person! Ihr Mann hätte Rücksichten auf seine Stellung zu nehmen. Dallmer hätte sich bei Lebzeiten nicht zum Protestantismus bekennt, und wenn die katholische Kirche die Beerdigung verweigerte, könnte die andere Konfession ihr nicht so ins Gesicht schlagen. Wie gesagt, hier im Haus würde er wohl ein paar Worte sprechen, in Aberrod, ohne Talar, quasi als Freund — oh, wie steht das aus, was sollen die Menschen denken! Und draußen am Grab keine Rede, grad als ob man eine Kage verscharrt! Mein guter Dallmer — nein, ich gehe nicht mit, ich kann das nicht ertragen!“ Sie rang in krampfhaftem Schluchzen die Hände.

„Liebe Schwägerin, regen Sie sich doch nicht so auf!“ Der Bürgermeister ging unruhig auf und ab. „Freilich, unsere katholische Kirche ist schroff in solchen Dingen; wer nicht zu Beichte und Komunion geht, seine Kinder protestantisch werden läßt und so weiter, der —!“ Er machte eine abwinkende Handbewegung. „Es müßten denn ganz besondere Schenkungen zugesichert werden — na, davon kann ja hier nicht die Rede sein! Aber wenn Ihnen so viel dran liegt, Vorchen, sollte sich denn nicht irgend ein anderer evangelischer Geistlicher aufstreiben lassen!“

„Nein, nein, wo denken Sie hin?“ schluchzte die Frau. „Wenn es der Oberkonsistorialrat nicht tut, tut es doch kein anderer; bewahret! Mein Gott, mein Gott, es ist zu schrecklich, ich könnte den Verstand darüber verlieren!“

„Liebe Mama!“ Reida war zu der Weinenden getreten und schrie ihr wie einem Kind über den Schweiß. Das Jammern wurde heftiger. Jetzt kauerte sich das Mädchen nieder und legte den Kopf in den Schoß der Mutter. „Liebe Mama, meine nicht, ich geh heut nachmittag zum Oberkonsistorialrat, um sechs hat er Sprechstunde; ich will ihn bitten. Jammere nur nicht so! Es soll alles geschoben, was du willst!“

Ueberrascht blickte Frau Käthe auf. Sie ließ sofort das Taschentuch sinken, ihr Gesicht strahlte förmlich auf. „Ach ja, Reida, das tu! Er will gewiß nur gebeten sein.“

# Vermischtes.

schetter beim Gaststeynbau in der Wasfabrik beschäftigte 30 Jahre alte Schiffsbauer Karl Kiefer von Gaisburg starb ab und war sofort tot.

**Höningen, 30. Okt. (Brand.)** In einer Scheuer brach abends Feuer aus, das von höflicher Hand gelegt wurde. Der Schaden beträgt 40000 Mark. Der Brand konnte durch die Feuerwehr rechtzeitig gelöscht werden.

**Höppingen, 30. Okt. (Wald wie Laub.)** Bei der Versteigerung des Laubs auf den Südt. Waldwegen wurden außerordentlich hohe Preise bezahlt. Der höchste Preis für ein Los war 4500 M. Während der Gesamtversteigerung im Jahr 1913 nur 262 M. war, betrug er heuer 84888 M., also das 324fache.

**Höppingen, 30. Okt. (Großfeuer.)** Im Trockenraum des Sägewerks Weber brach nachts Feuer aus, das in wenigen Stunden das ganze Trockengebäude des Werks in Asche legte. Da der Löschzug nicht ausreichte, mußte die Gesamtfeuerwehr alarmiert werden, welche mit 12 bis 15 Schlauchleitungen dem verheerenden Element zu Leibe rückte. Schließlich gelang es, eine Ausdehnung des Brandes auf das übrige Fabrikareal zu verhindern. In dem Trockengebäude waren große Mengen von Buchen und Eichen Parkett aufgestapelt. Der Schaden ist an 74.

**Schönau, 30. Okt. (Schwerer Unfall.)** Beim Stollenbau des Badenwerks im Schwarzenbachtal wurde im Stollen an zwei Stellen zugleich abgeschlagen. Schiefmeister und Oberhauer wurden begraben, so daß sie später schwer verletzt, der Schiefmeister fast nicht mehr erkennbar, unter den Steintrümmern hervorragen wurden. Der Schiefmeister Fr. Hahr starb auf dem Transport zum Krankenhaus, während der Oberhauer noch in Lebensgefahr schwebt.

**Sonthheim, 30. Okt. (Schultheiswahl.)** Am Sonntag wurde Gemeindepfleger Stieglitz-Sonthheim mit 996 Stimmen von 1635 abgegebenen zum Ortsvorsteher gewählt.

**Lehringen, 30. Okt. (Schwerer Sturz.)** In Michelbach a. B. ist abends der Farenhalter Dieroff in einer Scheuer durch das Barbenloch auf die Tenne herabgestürzt. Er blieb auf der Stelle tot.

**Ulm, 30. Okt. (Regiment Jubiläum.)** Das ehemalige Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Bataillon) Nr. 120 wird im Mai des kommenden Jahres in seiner alten Garnisonstadt Ulm den Tag seines 250jährigen Bestehens feiern können. Der Verein ehemaliger 120er ruft zur Bildung von Ortsgruppen und zur Sammlung für das Gedächtnismal auf.

**Friedrichshafen, 30. Okt. (Spende.)** Karl Müller in Milwaukee hat 100000 M. für Arme und 100000 M. für Erhaltung eines kathol. Schwefelbrennens geschenkt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Die Finanzen der Reichseisenbahn.** Die Reichseisenbahnverwaltung teilt mit, daß im ersten Rechnungshalbjahr 1922 April bis September einschließlich die Einnahmen des ordentlichen Haushalts 92237 Millionen, die Ausgaben des ordentlichen Haushalts 92180 Millionen M. betragen haben.

**Ein Goldfund.** In einem Metallgeschäft in Berlin erschien eine Frau mit einer alten Petroleumlampe aus Jink, um diese zu verkaufen. Als der Inhaber des Geschäfts den Boden auf seinen Metallgehalt prüfen wollte und diesen zerstückte, fielen zehn Goldstücke heraus, die heute einen Wert von etwa 100000 Papiermark haben. Freundesträgend verließ die Frau das Geschäft.

Ach, du bist doch ein gutes Kind, was sie auch sagen mögen! Die Jünglein sagte, ich würde meine liebe Not mit dir kriegen; die Platte ist gestern bei ihr gewesen, die hätte dich auf einem Berg getroffen, ganz mutterseligenhaft mit einem jungen Mann. Ob, was die Menschen böse sind, da reden sie gleich allerlei! Sag, Kind, wer war das? Ach, am Ende gar ein Frei —

„Sprich's nicht aus!“ Nelba fuhr zurück, sie sprang auf die Füße, ein tiefes Rot legte sich über das bleiche Gesicht und ein Ausdruck von Verachtung um die Lippen; ihre Stimme klang hart. „Und an so was kannst du jetzt denken?“ Es juckte wie ein verhaltenes Weinen um ihren Mund, sie wandte sich ab und ließ sich schwer am gebuckten Tisch nieder. „Kommt, wir wollen essen“, sagte sie dann einmündig, „es nützt doch alles nichts. Komm, Mama, schinken und grüne Bohnen, das ist ja so gern!“

„Ob Laura sie auch nicht mit jwiel' Mutter geschwinkt hat? Mein Gott, die als Dalmier auch so gern! Ich kann nicht essen, wenn ich daran denke!“ Die Tränen rieselten der Käse auf den Teller, und dabei führte sie doch die Gabel zum Munde.

Nelba ah auch. „Ich muß stark sein“, sprach's in ihr, und sie zwang sich die Wägen hinunter.

„Stark sein“, sagte sie sich vor in den bleiernen Stunden des Nachmittags — wie schlichen sie träge! Draußen auf der Chaussee war eine blendende Sonnenhitze, und drinnen im Haus, hinter den geschlossenen Läden, eine dange, lassende Schwüle; ein Hauch der Berührung kam von oben her und froh die Treppe herunter.

Die drei Menschen saßen beieinander und sprachen nicht. Der Würgermeister hatte so gar keine Fühlung mit seiner Schwägerin. Die empfand das, sah stumm in der Sofaede, das Taschentuch übers Gesicht gebreitet, oder brühte sich zur Tür hinaus und stützte in der Küche mit der Nagd. Laura schlich in Strümpfen herum und sang nicht, das war ihre Trauer. Nelba trennte das bunte Band von ihrem Strohhut und steckte schwarzen Crepe darauf, sie mußte ja gleich ausgehen. „Stark sein, stark sein“, murmelte die Näbnadel in dem Stroh des Hutes. „Stark sein, stark sein“, klang es unter jedem Tritt, den Nelba's Fuß dann auf der staubigen Chaussee machte.

Jetzt war sie in der Stadt. Wagen rasselten an ihr vorüber. Weitschweifig, lauter, aorniaer Ausruf: De. Bore-

225 Millionen Mark für einen deutschen Film. Die Münchener Lichtspielkunst U. G. Emelka hat ihren neuesten Film Monabana um 225 Millionen Mark nach Amerika verkauft.

**Todesurteil.** Das Volksgericht Memmingen verurteilte den 19jährigen Bauernsohn Karl Schäfer von Waal bei Buchles, der am 23. August d. J. in der Tenne seinen Vater mit Hammerschlägen tötete, zum Tode. Der Angeklagte nahm das Urteil gelassen hin.

**Eier fürs Kaffieren.** Die Preisverwahrung der bayerischen Gemeinde Dörsenfurt hat beschlossen, für ihre Leistungen als Entgelt Naturalien zu fordern und zwar werden für das Kaffieren zwei Eier und für das Daarschneiden vier Eier verlangt.

**Frucht eines Hochverrats.** Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, brach der am 9. Mai wegen Hochverrats verhaftete Kommunistenführer Bergholz aus dem Gerichtsgefängnis in Osterode (Ostpreußen) aus. Als er bei Deutschen die polnische Grenze überschreiten wollte, kam es zwischen ihm und zwei Grenzbeamten zu einem Feuergefecht. Ein Grenzbeamter wurde schwer verletzt. Bergholz gelang es, trotz einer Verwundung, zu entkommen.

**Bedeutungsvoller Fortschritt der Maschinentechnik.** Die in der Funkentelegraphie gesammelten Erkenntnisse über die Anwendung gleichgerichteter Schwingungen sucht eine Erfindung des Oberingenieurs Schieferstein auch für Kraft- und Arbeitsmaschinen nutzbar zu machen, wobei eine beträchtliche Energie-Ersparnis erzielt werden kann. Bei allen maschinellen Einrichtungen, die auf hin- und hergehenden Bewegungen beruhen, entsteht bedeutender Energieverlust dadurch, daß bei jedem Richtungswechsel der Trägheitswiderstand der bewegten Masse auf neue Überwindung werden muß. Diese Verluste werden um so größer, je öfter der Richtungswechsel notwendig ist, und steigen unter Umständen auf ein Vielfaches der Nulleistung. Schieferstein hat nun durch viele Versuche festgestellt, daß diese Verluste völlig verschwinden, wenn die hin- und hergehenden Bewegungen der Maschinenelemente zu schwingenden Systemen mit ausgesprochener Eigenschwingung ausgebildet werden.

**Eine Infektionskrankheit in Amerika.** Vor kurzem ging durch die Presse die Notiz, daß die Kolonien in den Vereinigten Staaten jährlich zwei Millionen Opfer fordere, nunmehr gibt das städtische Gesundheitsamt in Chicago bekannt, daß in dieser Stadt in der Woche durchschnittlich 150 Personen irrtümlich werden und zwar infolge von Genuß giftiger alkoholischer Getränke, die auf dem Wege des Sälzehandels in alle Kreise der Bevölkerung gelangen, ohne daß sie vorher auf ihre Schädlichkeit untersucht werden. Dr. Hall, der Leiter des Gesundheitsamtes der Stadt Chicago hat allein über 73000 Krankheitsfälle festgestellt, die auf Alkoholbergung zurückzuführen sind. Dazu bemerkt „The Charleston American“: „Wenn erst die Statistik aller amerikanischen Städte veröffentlicht sein wird, wird man über die ungeheure Zunahme des Whiskykonsums staunen. Dabei ist wohl zu berücksichtigen, daß der sogenannte Whisky, der seinen Weg durch die Rechen von Hunderttausenden nimmt, ein giftiger, verfallener Stoff ist, der die Menschen zu den größten Tollheiten aufreizt.“ — Wenn das die Folgen des Alkoholverbotes sind, können wir nur wünschen, daß die Propaganda für Trockenlegung und Zwangsabstinenz in Deutschland auf keinen fruchtbareren Boden fällt.

**Über die Behandlung der Deseu.** Das behaglichste im Winter ist ein warmer Ofen. Leider wird einem dieses Befagen oft dadurch verleidet, daß der Bringer der Wärme recht unangenehme Geräusche ausströmt, zischt oder rührt. An letzterem läßt sich für den Augenblick wenig ändern, das hat seinen Grund in dem zügigen oder oft noch kalten Schornstein. Weit unangenehmer sind die üblen Geräusche im Zimmer. Diese lassen sich aber in fast allen Fällen durch gründliches

Reinigen beseitigen. Ganz besonders sind es die eisernen Deseu, die diese Untugend an sich haben. Dann scheuere man die Deseu und die Heizungsrohre gründlich ab, verwende aber dazu niemals Seife. Man verjee auch nicht die vom Ofen zum Schornstein führenden, meist recht schwierig zugänglichen Rohre, zu reinigen. Namentlich bei letzteren kommt es nur zu oft vor, daß man sie übersieht, und nicht abwäscht. Die Folge davon ist, daß der Staub, der sich im Laufe des Sommers dort angesammelt hat, manchmal sogar Potterschnigel und Abfälle, sich zu erwärmen beginnen sobald die Rohre heiß werden. Das erzeugt dann jene unangenehm trockene Luft, die man gerne den eisernen Deseu zur Last legt. Ein regelmäßiges Abwaschen der eisernen Deseu und Heizrohre ist für die Gesundheit sehr wichtig, und seine Hausfrau sollte es unterlassen, diese Arbeit mehrmals im Laufe des Winters vorzunehmen.

**Ein neuer Komet entdeckt.** Wie von der Hamburger Sternwarte in Bergedorf berichtet wird, entdeckte dort Dr. B. Baade am Abend des 19. Oktober einen neuen Komet von der Größe 11.5. Der Komet stand zu dieser Zeit im westlichen Teile des Schwanz, der jetzt abends hoch im Westen zu finden ist, bei 19 h 46 m 36 s + 37 Grad 46. Sein Lauf ist nach Südosten gerichtet. Bisher wurden in diesem Jahr zwei Kometen aufgefunden, beide in Südamerika, am 24. Januar der Komet Reid und am 17. Mai der Komet Estlerub.

## Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Montag in Frankfurt 2213,90 G., 4236,10 Br., in Berlin 4177,03 G. und 4197,97 Br.

- 1 Schweizer Franken = 760,60 G., 764,40 Br.
- 1 französischer Franken = 295,25 G., 296,75 Br.
- 1 belgischer Franken = 269,80 Br., 271,20 G.
- 1 italienischer Lira = 165,60 G., 168,40 Br.
- 1 engl. Pfd. Sterling = 18 753 G., 18 847 Br.
- 1 holl. Gulden = 1643,40 G., 1651,60 Br.
- 10 österreichische Kronen = 5,85 G., 5,89 Br.
- 1 dänische Krone = 849,85 G., 854,15 Br.
- 1 schwedische Krone = 1125,15 G., 1130,85 Br.
- 1 tschechische Krone = 133,85 G., 134,15 Br.

**Neue Preise im Hotelgewerbe.** Der Verband deutscher Hotelbesitzervereine, der 3. Jt. in Dresden tagt, legte als Mindestpreis für ein Zimmer das 150fache des Friedenspreises als Grundpreis fest, also ohne Bedienungsgeld und Steuer. Ferner beschloß man, für Heizung einen Preis von 10 Kg. Koks als Mindestgrundlage für die Berechnung zu wählen. Weiter will der Verband darauf hinwirken, daß die Grundpreise für die gemeindlichen Verheerungssteuern im ganzen Reich vereinheitlicht werden und daß die Abgabe höchstens 15 Prozent des reinen Zimmerpreises betragen darf. Endlich wünscht man eine einheitliche Regelung des Ausländerverkehrs und der Besteuerung der Gaststätten von Reichswegen.

**Stuttgarter Börse, 30. Okt.** Die Börse war zu Beginn der Woche nicht ganz einheitlich, doch war der Unterton durchaus fest. Die Umsätze haben ziemlich stark nachgelassen. Im Freiverkehr war die Kauflust ebenfalls kleiner, so daß die Kurse mit wenig Ausnahmen bei schleppendem Geschäft zustande kamen. Im offiziellen Verkehr waren Bankaktien uneinheitlich: Bankanstalt bei 375 — 5, Vereinsbank bei 500 + 5. Spinnereien durchweg fest. Erlangen 2100 (+ 100), Unterhausen 3300 (+ 300), Kofb und Schüle 2800 (+ 100). Niederer waren nur Kammgarn Vieftigkeit bei 3900. Brauereien bei gleichbleibenden Kursen gefragt. Der Maschinen- und Metallmarkt war uneinheitlich. Daimler 880 (+ 30), nachbörsl. 900 G. Math. Döhner + 25, junge 2000, Gfänger Maschinen + 50, Jungbans — 63, Paubheimer Werkzeug und Heffer Maschinen unverändert, junge 1150, 1160. Bon den übrigen Werten gaben Anilin 120, Bremen-Belgieheimer Del 100 Punkte nach, während Deutsche Verlag 55, Köln-Rottweil 25, Krumm 90 Punkte gewannen. Am Freiverkehr: Böblinaer Werk 170—180.

dem bereuigten Witbruder ein Geleitwort auf den Weg geben. Und nun gehen Sie in Frieden, meine Tochter, der Herr sei mit Ihnen!“

„Danke sehr, adieu!“ Nelba ging, an der Tür drehte sie sich noch einmal kurz um, ihre Augen schloßten. „Verzeihen Sie, Herr Oberkonsistorialrat, daß ich Sie belästigt habe! Meine Mutter gibt sehr viel auf das, was Menschen sagen; darum habe ich Sie gebeten. Mein Vater wird auch ohnedem ruhig schlafen. Adieu!“

Die Tür war hinter ihr ins Schloß gefallen; schwer, wie im Traum ging sie die Treppe hinunter, einen bitteren Gesichtsausdruck auf der Zunge, ein ohnmächtiges Jorngesühl im Herzen. Ihre Hände hallten sich. Man hatte gewagt, einen Schatten auf das lichte Bild ihres Vaters fallen zu lassen, man hatte — ja was hatte man denn? Das waren fremde, gleichgültige Menschen, die den stillen Mann in dem entlegenen Haus an der Chaussee wenig kannten, sie aber, die Tochter, sie hatte ihn gekannt — und doch vergessen!

Eine Tür ging im Parierre. Nelba fuhr zusammen und wischte sich rasch mit der flachen Hand über die Augen. Nur hier nicht gesehen werden, nur hier den Schmerz nicht zeigen! Fräulein Mielschen streckte eben das bleichsüchtige Gesicht zum Wohnzimmer heraus. „Wer ist denn da auf der Treppe? Ah — Nelba, du?“

Wie ein dunkler Schatten flog diese an ihr vorbei und zum Hause hinaus. Gott sei Dank! Mit gesenktem Kopf, taub und blind, räumte sie die Schloßstraße zurück, an der nächsten Ecke stieß sie heftig mit jemandem zusammen; der Sonnenstrahl fiel ihr aus der Hand und rollte übers Trottoir. Der Herr hob ihn auf und zog den Hut, sie konnte nicht umhin, sie mußte ihn ansehen — ein blaßes, knabenhaftes Gesicht, matte, wasserblaue Augen und ein schlüchtes, fennelblondes Haar. Fräulein Plancks Schlingling.

Sie neigte den Kopf zum Gruß und wollte weiter, der junge Mann aber blieb stehen und streckte ihr die Hand hin, während das tiefe Rot der Schüchternheit sein farbloses Gesicht überaoo.

Fortsetzung folgt.



Calwer Tafen 1900, Göttinger Trifot 270-290, Richte-  
gold 530-70, Geislinger Maschinen 320-40, Junge  
240, 230, Germania Knochent 3600-3850, Heilbron-  
ner Zuder 2060-2075, Kaiser Otto 900-960, Knorr  
1320-1290, Rauffener Zement 1030, 1020, Junge 909  
Magirus 705-688, Junge 610, 605, Steigerauto 400  
bis 407.

Landesproduktendörfe Stuttgart, 30. Okt. Kleines  
Angebot, schwache Kaufkraft, un verändert hohe Preise  
waren die Merkmale auf dem Getreidemarkt in ab-  
gelaufener Berichtwoche. Die ganze Preisbildung ist  
augenblicklich von dem Stand der Devisen abhängig.  
Unsere heutigen Notierungen sind nominell. Wir no-  
tieren per 100 Kg. für gesunde trockene Ware  
ab württ. Stationen (Großhandelspreise): Neuer Wei-  
sen, württ., je nach Lieferzeit 18 500-21 000, neue  
Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft  
18-20 000, Roggen, württ., neu 18 000-19 500, Haber  
16-20 000, Weizenmehl Nr. 0 (mit Zusatz von Aus-  
landsgetreide) 33-35 000, Brotmehl (mit Zusatz von  
Auslandsgetreide) 32-34 000, Kleie 9500-10 000, Neu,  
württ. (neue Ernte) 3000-3200, Stroh 3200-3400 Mt.

Mm, 28. Okt. (Häute markt.) Die Versteigerung-  
zentrale Mm brachte 3476 Großviehhäute und 4679  
Kalbfelle zum Verkauf. Es wurden für das Pfund  
bezahlt bei Ochsenhäuten bis 29 Pf. 855.50 Mt.,  
von 30-49 Pf. 794-826.50 Mt., von 50-60 Pf.  
828.50-846.50 Mt., von 60-80 Pf. 870.50-937  
Mt., über 80 Pf. 822-827 Mt.; bei Minderhäuten  
bis 29 Pf. 966.50 Mt., von 30-50 Pf. 947-986.50  
Mt., von 50-60 Pf. 897-961 Mt., von 60-80 Pf.  
844-864 Mt.; bei Kuhhäuten von 30-50 Pf. 762  
bis 838 Mt., von 50-60 Pf. 822-851 Mt., von 60  
bis 80 Pf. 828.50-853 Mt., über 80 Pf. 810 Mt.;  
bei Bullenhäuten bis 29 Pf. 916.50 Mt., von 30 bis  
50 Pf. 847-881.50 Mt., von 50-60 Pf. 762-810  
Mt., von 60-80 Pf. 718-727 Mt., über 80 Pf.  
517.50-540 Mt.; bei Kalbfellen durchweg 1532 bis  
1616 Mt.

Stuttgart, 30. Okt. Nach den Mitteilungen der  
Zentralvermittlungsstelle des württ. Obstbauvereins  
geht der Verkehr auf dem Obstgroßmarkt in  
Stuttgart zurück. Die ungünstige Witterung nötigt die  
Erzeuger, alle Kräfte zur Einbringung der Obst-  
ernte und der Feldfrüchte aufzubieten. Auch die Nachfrage  
ist, wie immer gegen Monatsende hin, Trauben wur-  
den im Großhandel zu 30, im Kleinhandel zu 38 Mt.  
umgesetzt. Die letzten Zwetschen wurden zu 12 Mt.  
für das Pf. gehandelt. Für Ballnüsse werden Phant-  
astiepreise bezahlt; selbst halbverdorrene Ware wird  
zu 50-55 Mt. angeboten. Das Mostobst hat noch  
ansichtlich starkem Preisrückgang wieder angezogen.  
Im Kleinhandel wurde bezahlt für Edeläpfel 12 bis  
18, Tafeläpfel 8.50-12, Mostäpfel 3.50-5, Spalter-  
birnen 12-18, Tafelbirnen 6-11, Tafeltrauben 48  
bis 55, Quitten 8.50-12, Kartoffeln 5.20-5.70, Fül-  
derkraut 6-7, Zwiebel 19-21 Mt.

Esslingen, 30. Okt. Auf dem Schweinemarkt  
am Samstag waren 103 Milchschweine angesetzt, die

alle zu Preisen von 12-18 000 Mt. für das Paar ver-  
kauft wurden.

**Herbstnachrichten.**

Maulbronn, 30. Okt. Bei der 2. Weinversteigerung  
im Herzoglichen Beirgut Eisingenberg wurden nach-  
stehende Preise erzielt: 4 Weißgemischt 54-62 000 Mt.  
für den Eimer, im Durchschnitt 58 800 Mt.; Großge-  
misch 42 000-47 400 Mt., Durchsch. 44 400 Mt.; Nach-  
lese 20 000-23 100 Mt. für den Eimer.

Weinsberg, 29. Okt. Die Weingärtner-Gesellschaft  
bringt ihre heutigen Rot- und Weißweine mit 1500  
Hektoliter am kommenden Freitag, 3. Nov., nachm.,  
in der Hildhalle zur Versteigerung.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Rücktritt des Kabinetts Lochenfeld.**

WTB. München, 30. Okt. Wie wir erfahren, ist der  
Rücktritt des Kabinetts Lochenfeld nunmehr eine voll-  
endete Tatsache. Der Landtag wird alsbald zusammenberufen,  
um einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen. Als aus-  
sichtreichster Kandidat gilt nach wie vor der bisherige Staats-  
rat Meyer. Der Rücktritt Lochenfelds, der aus der inner-  
politischen Entwicklung Bayerns heraus zu erklären ist, wird  
sicherlich auch außerhalb des Landes ein gewisses Bedauern  
auslösen, da sich seine ausgleichende Art wiederholt bei ver-  
schiedenen Streitfragen zwischen dem Reich und Bayern für  
beide Teile als vorteilhaft bewährt hat.

**Die Reparationskommission.**

WTB. Berlin, 31. Okt. Wie die Blätter melden,  
wird Reichskanzler Dr. Brüning heute Mittag die Mitglieder der  
Reparationskommission offiziell in der Reichskanzlei empfangen.  
Hierbei soll die Form der Verhandlungen festgelegt werden.  
Es sei anzunehmen, daß zuerst eine Reihe von Einzelbespre-  
chungen zwischen Mitgliedern der Reparationskommission und  
den an den Reparationsberatungen beteiligten Ressorts statt-  
finden und daß die Ergebnisse dieser Einzelverhandlungen  
in Gesamtsitzungen zusammengefaßt werden. Die Oberle-  
itung sämtlicher Besprechungen werde in den Händen des  
Reichskanzlers liegen. Die vorbereitenden Beratungen im  
Schöße der Reichsregierung über das Programm für die  
Verhandlungen mit der Rep.-Kommission sind, wie die Blätter  
mitteilen, abgeschlossen. Das Reichskabinet, das gestern  
Nachmittag zusammengetreten ist, hat das Programm ge-  
billigt. Der Reichskanzler hat gestern in einem engeren  
Kreis von Sachverständigen über die deutschen Richtlinien  
für die Verhandlungen, vornehmlich über die geplanten  
Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark Mitteilungen ge-  
macht. Die Sachverständigen haben diese Richtlinien gut-  
geheißen. Ueber den Fortgang der Verhandlungen mit der  
Reparationskommission sollen die Fraktionsführer auf dem  
Laufenden gehalten werden.

**Zusammenbruch Deutschlands.**

WTB. London, 31. Okt. Laut „Manchester Guardian“  
ist Braddock der Ansicht, daß der Zusammenbruch Deutsch-  
lands jeden Augenblick erfolgen könne und damit das Ende  
aller Pläne für den Wiederaufbau Europas gekommen sei.  
Unter diesen Umständen sei der Regierungswechsel in London,  
begleitet von der Ungewißheit über die Politik der neuen  
Regierung, bedauerlich. Dies werde noch verschlimmert durch  
die Tatsache, daß Bonar Law in seiner Erklärung über den  
allgemeinen Grundsatze der Reparation eine Verfestigung der  
britischen Haltung angedeutet habe. Es werde daher für  
dringend notwendig erachtet, daß das Kabinet Bonar Law  
sobald wie möglich seine Reparationspolitik im einzelnen  
darlege.

**Auflösung der kommunistischen Partei in Italien.**

WTB. Rom, 30. Okt. Wie die Zeitung „Region“  
erfährt, haben heute Abend alle Kommunisten eine Mitteil-  
ung der Partei erhalten, wonach diese aufgehört hat zu  
bestehen und alle Mitglieder von den Pflichten gegen die  
Partei entbunden werden. Man glaubt, daß daraufhin die  
kommunistischen Abgeordneten ihre Mandate niederlegen  
werden.

**Thronen von griech. Truppen geräumt.**

WTB. London, 31. Okt. Der letzte Eisenbahzug mit  
griech. Truppen verließ gestern Abend Thrazien. Der größte  
Teil der griech. Zivilbevölkerung hat das Land ebenfalls  
verlassen. Heute kommt türkische Gendarmarie an.

**Beziehungen zwischen der Türkei und Sowjetrußland.**

WTB. London, 31. Okt. Neater meldet aus Kon-  
stantinopel, die Beziehungen zwischen der Türkei und Sow-  
jetrußland seien infolge des Abkommens von Rubania, das  
der Sowjetregierung mißfalle, weniger herzlich geworden.

**Eine russische Landwirtschaftsausstellung.**

WTB. Moskau, 31. Okt. Der Rat der Volkskommissa-  
re läßt in einer Verordnung die Veranstaltung einer russi-  
schen Landwirtschaftsausstellung im August 1923 an. Die  
Ausstellungskommission beschloß, diejenigen Staaten zur Teil-  
nahme an der Ausstellung einzuladen, die mit Rußland  
politische oder wirtschaftliche Beziehungen unterhalten. In  
Einzelfällen werden auch andere Staaten geladen. Eine  
deutsche und eine amerikanische Abteilung werden bereit  
vorbereitet.

**Wetterwärtliches Wetter.**

Ein im Westen aufgetretener Niederdruck wird bei W-  
westlichen Zusitzströmungen für Mittwoch und Donnerstag  
trübes, etwas regnerisches Wetter bei zunächst wärmerer,  
später abgekühlter Temperatur im Gefolge haben.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig  
für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reul.

**Mütterberatungsstunde**  
jeden 1. Mittwoch im Monat von 2-4 Uhr in  
Altensteig im Jugendheim, Luthersaal.  
Bezirksfürsorgerin.

**Zur Anfertigung von Druckarbeiten**  
hält sich bei schnellster Bedienung  
bestens empfohlen,  
die  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Inh. L. Lauk  
— Altensteig. —

Empfehle noch zu äußerst günstigen Preisen:  
**Kernseife Seifenpulver**  
**Schmierseife Soda**  
**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** Tel. 41.  
und Filiale Simmersfeld

**Schuhcreme Nigrin**  
ist Qualitätsware,  
hergestellt ausschließlich  
mit garantiert reinem  
Terpentinöl, nur echt mit  
Garantieblatt.

**Verloren**  
abg. vom Siernen bis zum  
Lamm-Gummeiler ein  
**Seilettmesser**  
mit Horngriff (Kantent).  
Abzus. gegen gute Bel. in  
der Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.  
Eine gut erhaltene  
**Nähmaschine**  
verkauft. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle ds. Bl.

**Papierhölzer**  
aus erster Hand  
kauft gegen sofort. Kass.  
**Adolf Kemella**  
Chemnitz, gegr. 1903.  
Tel. 142 u. 1648.

Kopfungsziefer  
mit  
  
Mittel  
Aloisverkauft:  
Apotheker Schiller.

Altensteig.  
Unterzeichneter verkauft am  
Mittwoch, 1. Nov., nachm.  
1 Uhr ein. starken, aufgemachten  
**Zweispänner-  
Leiterwagen**  
3 Reiter z. Ochsen.

Altensteig.  
Empfehle die  
**Gesangbücher**  
**W. Rieker'sche Buchd.**

Altensteig.  
**Geld** in jeder Höhe für alle  
Zwecke an Jedermann  
gegen Katerzahlung durch  
**S. Nagl, Ravensburg**  
Käfigtor.

Für die einfache und  
bürgerliche Küche  
sei empfohlen:

**Schwarzwälder  
Stoßbrot**  
  
von Luise Hainlen.  
Sehnte, vollständig neu  
bearb., stark vermehrte  
Auflage, 162 S. 3 Bb. 3/4  
gebund.  
Zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchd.**  
Altensteig.

**OSTERTAG-  
Kassen-Schränke**  
kurzfristig lieferbar  
Alleinvertretung für die Oberämter Nagold und Calw  
**Georg Köbele, Nagold, Tel. 126.**

**Sicherheits-Sprengstoffe**  
samt Zündschnüren und Sprengkapseln in verschie-  
denen Fabrikaten zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46.**

**Kaiser Wilhelm II.**  
Ereignisse und Gestalten  
soeben erschienen und zu beziehen durch die  
**W. Rieker'sche Buchd. Altensteig.**

**Wir empfehlen äußerst billig:**  
1a Speisefett, holl. Kristall-Zucker,  
1a Kunsthonig (raffig), Kaffee, Tee,  
Kakao, Cichorie, Süßstoff,  
Kunstmost in div. Qual.  
Waschseife, Schmierseife, Seifen-  
pulver, Wasserglas.  
**Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.**

**Sie inserieren mit Erfolg**  
wenn Sie Ihre Inserate in der  
Schwarzwälder Tageszeitung  
„Aus den Tannen“ aufgeben,  
welche Amtsblatt für den O.A.-  
Bezirk Nagold ist u. im Bezirk  
Nagold und den angrenzenden  
Bezirken Calw u. Freudenstadt  
eine große Verbreitung hat.

